

**Zeitschrift:** Oltner Neujahrsblätter  
**Band:** 60 (2002)

**Artikel:** Spielplätze in Olten : Begegnung zwischen Generationen  
**Autor:** Wey, Martin / Hagmann, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-659735>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Spielplätze in Olten

## Begegnungen zwischen Generationen



«Sändele» auf der Römermatte

Wenn wir uns an die Jugendzeit erinnern, haben wir unsere Freizeit gerne mit Freundinnen und Freunden auf Spielplätzen verbracht. Hier fanden Begegnungen statt, bei welchen Freundschaften besiegelt, Geheimnisse ausgetauscht, überschüssige Energie abgebaut und Pläne für die Zukunft geschmiedet wurden. Vor allem aber waren die Spielplätze auch Orte der Geborgenheit, wo man sich wohl fühlte und den alltäglichen Unzulänglichkeiten des Lebens entweichen konnte. Auffällig ist, dass unsere Kinder meist nicht an den gleichen Orten ihre Treffpunkte habe wie wir Eltern in unserer Jugend. Während der Schreibende z. B. auf der Römermatte, dem Altmattareal oder etwa auf den ehemaligen «Kohlebergen» der Usego auf Abenteuersuche ging, halten sich seine Kinder 30 Jahre später auf dem «Roten Platz» des

Bannfeld- und des Frohheimschulhauses oder etwa am Bach, der aus dem Seidenhofteich entspringt, auf. Spielplätze sind für alle da. Kinder (und Erwachsene) brauchen Spielgelegenheiten. Nicht nur Spielplätze, sondern auch Freiflächen, die das Spielen im Quartier ermöglichen. Durch zunehmenden Autoverkehr und verdichtete Überbauung wurden diese in den letzten Jahren stark eingeengt. Kinder brauchen ein vernetztes System von Bereichen, Plätzen und Orten, die für sie erreichbar sind. Diese Vernetzung kommt nicht nur Kindern zugute, sondern macht Olten insgesamt, auch für Erwachsene, lebenswerter. Ein kleiner Sandkasten, eine Standardschaukel und ein Klettergerüst – das darf nicht alles sein. Spielplätze müssen Spass machen und zu kreativem Spielen anregen. Dazu bedarf es keiner teuren Spielgeräte:

Warum nicht einmal einen Sand- und Erdhaufen am Spielplatz abladen? Unsere Kinder werden die abenteuerlichsten Dinge damit gestalten. Wichtig ist, dass verschiedene Altersgruppen und Generationen miteinander auf demselben Platz spielen können. Dazu müssen Freiflächen vorhanden sein, auf denen Federball, Boccia oder auch Frisbee gespielt werden können. So werden Spielplätze auch für grössere Kinder, Jugendliche, für Eltern und Senioren zum Treffpunkt.

Spielplätze sind Kommunikationszentren für Mütter, Väter und Kinder. Hier machen Kinder ihre ersten sozialen Gehversuche. Spielplätze sind die für die heutigen Kinder vorgesehenen Spielorte. Sie sollen ihre verloren gegangenen Freiräume ersetzen. Auf den meisten der angelegten Spielplätze gibt es jedoch eher dürftige Freiflächen,



deren Ausgestaltung sich in Klettergerüst, Schaukel, Wippe, Sandkiste und Rutsche erschöpft. Auf fast allen Spielplätzen fehlen bewegbare Sachen, die zum Selbsttun anregen und weitreichendere Spielmöglichkeiten bieten, die Fantasie und ausgreifendes Aneignen der Umwelt herausfordern, so z. B. Bretter, Gummireifen, Steine, Kisten, Röhren, Holzklötze, Tonnen, Seile. Auch Wasser gehört auf einen Spielplatz, um zu matschen und andere elementare Erfahrungen im Spiel mit Wasser und Sand zu sammeln. Kinder brauchen Möglichkeiten, sich zu verstecken und sich der Aufsicht entziehen zu können, z. B. in Spielecken, die nicht einsehbar sind, Büsche und Hügel, Kriechtunnel und Bäume zum Klettern. Sie brauchen unverplante Spielflächen, auf denen es für sie noch viel zu entdecken gibt, eine Art unberührte paradiesische Wildnis, in der sie «Schöpfer» sein und sich zugleich mit der Realität auseinandersetzen können. Als positives Beispiel in der Stadt Olten sei der Robinson-Spielplatz am Hagberg erwähnt; aber auch die Wälder in und um Olten beschenken uns und unsere Jugend mit einer nahezu unerschöpflichen Erlebniswelt, allerdings nur in Begleitung von Erwachsenen! Die Vorstellung vom «schönen», überschaubaren und aufgeräumten Spielplatz ist eine Vorstellung von Erwachsenen, die die Selbsttätigkeit und Erfahrungshungrigkeit von Kindern nicht ausreichend berücksichtigt. So ist es nicht verwunderlich, dass Kinder schnell das Interesse an derartigen Spielplätzen verlieren; sie wollen nicht, auf einem sterilen «Unspielplatz» isoliert, abgestellt werden.

In Olten haben wir gute Voraussetzungen dafür geschaffen, unseren Kindern Spielflächen zu erhalten. Auch Jugendliche sollen die Möglichkeit haben, ohne Mitgliedschaft in einem Verein sich treffen zu können. Unsere öffentlichen Plätze in der Stadt, sei es im Bereich des Bifangschulhauses, der Altstadt oder der Schützenmatte, sollen für unsere Jugend sichere Orte der Begegnungen und Treffpunkte sein. Wenn wir diese Kommunikationsplattformen bewahren, investieren wir in unsere jüngere Generation und damit auch in unsere Zukunft.



*Oben: Mit dem Grosi im Vögelipark; Mitte: Fussballturnier auf dem «Roten Platz»; unten: Spiel im Trottermatteschiff*

